Mit schneller Verifikation zu ASIL D

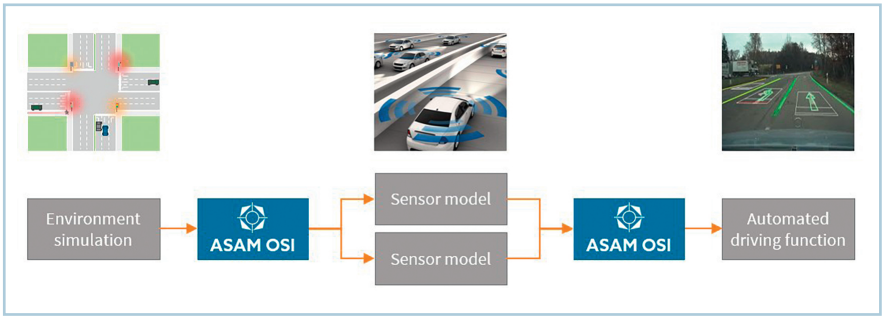
Die Fault Injection Engine (FIE) des israelischen Startups **Optima Design Automation** führt die Fehleranalyse eines Designs 1.000 Mal schneller aus, als dies bisher mit den verfügbaren Simulatoren möglich war. Das belegen nach Unternehmensangaben interne, mit realen Kundendesigns durchgeführte Benchmarks. Damit können in der gleichen Zeit deutlich mehr Analysen durchgeführt und die Fehlerabdeckung erhöht werden. Dadurch lassen sich die Anforderungen der ASIL D selbst bei großen Chips (z. B. AI-Chips) erfüllen.



Jamil Mazzawi, Gründer und CEO von Optima: »Unsere Software zur Fehleranalyse ist um Größenordnungen schneller als bisher verfügbare Lösungen«
(© Optima Design Automation)

Bei Aufbau sicherer Systemen kann so auf die bisher erforderliche Redundanz zum Erreichen von ASIL D verzichtet werden. Ende Oktober hat das Unternehmen die auf der FIE basierende Optima Safety Platform (OSP) mit aktuell zwei Werkzeugen vorgestellt, die mit Blick auf die Anforderungen der ISO 26262 entwickelt wurden: Optima-HE für die Analyse von permanenten (Hard-Error) und Optima-SE für die Analyse von transienten (Soft-Error) Fehlern. Wie der Gründer und CEO von Optima, Jamil Mazzawi, anlässlich einer Pressekonferenz in München betont, sind für die hohe Leistung der Tools vollständig neue kreierte Algorithmen verantwortlich. Die Optima Safety Platform befindet sich bereits bei mehreren nicht namentlich genannten Anbietern von Automotive-Halbleitern in der Evaluierung.

» **www.optima-da.com**



OSI definiert eine generische Schnittstelle, um Modularität, Integrierbarkeit und Austauschbarkeit der einzelner Komponenten (Umgebungssimulation, Sensormodell, Logikmodell und Funktion) zu ermöglichen. (© ASAM e.V.)

BMW überträgt OSI-Format an ASAM

BMW hat entschieden, die Rechte an dem von ihr initiierten OSI-Projekt an den **ASAM e.V.** abzutreten, um eine zuverlässige Langzeitunterstützung innerhalb einer neutralen Standardisierungsorganisation sicherzustellen. Dazu haben beide einen Vertrag unterzeichnet, der die Weiterentwicklung der OSI (Open Simulation Interface)-Format-Spezifikation bei ASAM vorsieht. Open Simulation Interface (OSI) definiert eine generische Schnittstelle zwischen automatisierten Fahrfunktionen, Fahrsimulatoren und Sensormodellen. OSI ermöglicht dem Nutzer, automatisierte Fahrfunktionen an jeden kompatiblen Fahrsimulator anzubinden. Durch die standardisiertes Schnittstelle wird die Integration von Sensormodellen vereinfacht und so die Anwendbarkeit und der Nutzen virtueller Tests gestärkt.
ASAM hat entschieden, einen neuen Standardisierungsprozess anzuwenden, der moderne, agile und funktionsorientierte Entwicklungsmethoden nutzt. Dies ermöglicht es allen Experten an Diskussionen teilzunehmen und mit Codeeinreichungen beizutragen. Letzteres unter dem Vorbehalt, dass die Arbeitsgruppe der Einreichung zustimmt. OSI wird vollständig auf der kollaborativen Open Source Plattform GitHub weiterentwickelt. Die Spezifikation wird dabei automatisch generiert. Automatisierte Test- und Absicherungsprozesse stellen dabei eine stabile Codebasis sicher. Die OSI Format-Spezifikation wird in „ASAM OSI" umbenannt und wird über GitHub und die ASAM Webseite kostenfrei verfügbar sein.

» **opensimulationinterface.github.io/osi-documentation**

Komplexität als Vorteil

Siemens PLM Software heißt jetzt **Siemens Digital Industries Software**. Die Namensänderung soll den deutlich erweiterten Fokus des Unternehmens widerspiegeln, der längst die Grenzen von PLM gesprengt hat. Das unterstrich President und CEO Tony Hemmelgarn anlässlich der Siemens Media and Analyst Conference in New York 2019. Siemens möchte Unternehmen mit seinen Softwarelösungen in die Lage versetzen, die häufig anzutreffenden Domänenschranken – z. B. zwischen Elektro- und Mechanikentwicklung – zu überwinden.
Gleichzeitig will Siemens seinen Kunden helfen, die steigende Komplexität von Entwicklungs- und Fertigungsaufgaben zu bewältigen und in einen Wettbewerbsvorteil umzuwandeln. Dafür hat Siemens die Integration seines Industrial-Software-Portfolios weiter vorangetrieben. So ist jetzt Capital von **Mentor** integraler Bestandteil der NX-Software. Auch wurde die Siemens-Lösung Opcenter mit Valor kombiniert, um den digitalen Pfad von der Konstruktion in die Fertigung zu verlängern.
Um den hohen Integrationsgrad auch nach außen deutlich werden zu lassen, hat das Unternehmen sein Industrial-Software-Portfolio für Elektronik und Mechanik, Systemsimulation, Fertigung, Betrieb und Lifecycle Analytics jetzt unter dem Begriff Xcelerator zusammengefasst.

» **www.sw.siemens.com**

© Carl Hanser Verlag, München